



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Marianischer Atlaß/ Von Anfang vnd Vrsprung Zwölffhundert Wunderthätiger Maria-Bilder

Gumpfenberg, Wilhelm

München, 1673

912. Zu Tunchin in dem Königreich Tunchin/ in der Kirchen der Soc: Jesu.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38296

herwundert sich/daß Doctor Michael nichts darumb
musste / da er doch gegenwärtig / vñnd schon zum H.
Sacrament des Altars gelassen worden. / er aber /
franker / solches noch nit empfangen / vñnd dannoch
die Mutter Gottes zusehen gewürdiget worden/wel-
ches er weit höher schätze/als das Leben / so er erlan-
get ; vñnd daß es kein Einbildung gewesen / hat ihn
den anderen Tag der Medicus gang frisch vñnd ge-
sund angetroffen. Doctor Michael erfreute sich ab
der Gnad / so die Mutter Gottes seinem Gesellen er-
zeiget / ware ihm doch darneben leynd / daß er selbst
diese Gnad / die Mutter Gottes zusehen / nit haben
können / nahme ihm für in das künfftig solche zu
verdienen/bestiffe sich derothalben des Fastens/langen
Vettens/bey Tag vñnd Nachts auff der Erden ligend/
biß er innwendig / wie Thomas von Christo mit
Worten ermahnet/gehört : Seelig seynd/die nit ge-
sehen vñnd geglaubet haben. Ist also zu Ruhe gestellt
worden/vñnd hat weiter nichts dergleichen begehret.

912.

Unser lieben Frauen Bild

In der Kirch der Societät IESU

Zu Tunchin in dem Königreich Tunchin.

Im Jahr 1628. haben die Pares der Societät
IESU das Christliche Wesen so weit ge-
bracht / daß der Heydnische König selbst den Chri-
sten einen ganz neuen Tempel / ehe noch ein Gößen-
Bild darein kommen / übergeben. Diesen Tempel
haben

er mit
r weit
Statt
tracti
schicht
lichen
Doctor
hinein
Raum
ncket/
auffge
idung
Doctor
te dem
kniert
b Ber
wischen
es sey
begleit
abe ein
nchheit
solches
it ihm
ligten
redent
vps

haben die Parres in allem auff die Catholische Weis
 zugerichtet / sambt einem Altar auff welchen sie ein
 Mutter Gottes Bild mit dem Kindlein JESU ges-
 stellet / haben also die Christen mit grossem Trost den
 Gottes Diensten beygewohnet / bis den 18. Juny
 an dem Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / in de-
 me sich die Christglaubige zu dem Gottes Dienst be-
 reiteten / kombt unversehens ein Eunuchus oder
 Berschnitner von Hoff mit gewaffneter Hand / fallen
 in die Kirch / schreyen / vnd schlagen die Christen wie
 die Hund auß der Kirch / mit allerley Schmachwor-
 ten; andere richten vor der Kirch einen Baum oder
 Stock auff / an deme hienge ein Königlich Mandat
 oder geschribner Befelch / in deme vil Lästerung wider
 Gott / hergegen vil Lobspruch der Götzen begriffen
 waren / item daß die Bekehrung der Heyden zum
 Christlichem Glauben ins künfftig dem Königreich zu
 grossem Nachtheil gerathen dörfte / wiewol solcher
 Nachtheil nit beschriben ware: bey Leib vnd Leben
 Straff wurde von dem Eunucho gebotten / daß kein
 Tunchinenser in der Parum Häuser gehen / vnd wel-
 che darinn alsbald darauff weichen sollen: befehlet
 darauff den Altar niderzureissen. P. Alexander Ho-
 dius setzet sich darwider / saget / der König habe den
 Christen die Kirch geschencket / er könte vnd werde nit
 zulassen / daß sie den Altar vnd Kirchen-Zierath hin-
 weg nehmen / er weise dann ein rechtmäßig eigentli-
 chen Befelch des Königs auff. In deme schreyet ein
 unverschämter Soldat auff / da sihe den aufstruck-
 lichen Befelch! schlägt zugleich mit einem Stecken
 auff unser lieben Frauen Bildnuß / vnd schlägt dem
 Kindlein JESU das Händlein ab / stoffet zugleich
 den Altar überhauffen. Aber nit umbsonsten / dann
 er innerhalb vier Monaten die Straff vnd NachGöt-
 tes empfunden / in deme er wegen eines Diebstals
 dem Scharffrichter übergeben worden / der ihme die
 diebstalt

Zu Tunchin im Königreich Tunchin. 17

diebische Finger gestuget vnd abgehauen. So seynd auch die auffrührische Heyden / so den Baum vnd Mandat auffgerichtet / gestrafft worden. Nach deme dieser Tumult gestillet / ist kein Zweifel / es werde die gütige Mutter sich gegen ihren Freunden gnädig erzeiget haben / die sich gegen ihren Feinden also streng erzeiget.

913.

Unser lieben Frauen Bild

Der heiligen Lidwinæ

In dem Niderland.

Sie H. Lidwina / wie in ihrem Leben zu finden / hat gemeinlich ihre Verzüchtungen vnd Erscheinungen vor einem Altar / auff deme ein Mutter Gottes Bild ware / gehabt / zu deme sie ihr heiliger Schutz-Engel pflegte zuführen / vnd nach deme sie solches Bild gegrüßet / hat sie / durch Hülfß des Engels / die Erscheinungen gehabt. Eine an statt aller erzehlen wir hie. Ein Weib-Persohn ist in ein schwäre Sünd gefallen / hat ihr Zusucht zu der heiligen Beicht genommen / ist aber also von dem Teuffel angefochten worden / daß sie schier gar in Verzweiffung gerathen: Dann ihr der Teuffel erschienen vnd gesagt: Du bist mein / dann diß Laster (so ihr der Teuffel auff einem Bettel geschriben gezeiget) wird dir nie verziehen werden / weder in disem / noch anderem Leben. Das Weib wäre verlohren gangen / wann sie nit bey der heiligen Lidwina hätte Rath gesucht. Dife nimmet sich ihr

B

ret